AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Kindergartenkinder schmückten den Weihnachtsbaum am Rathaus

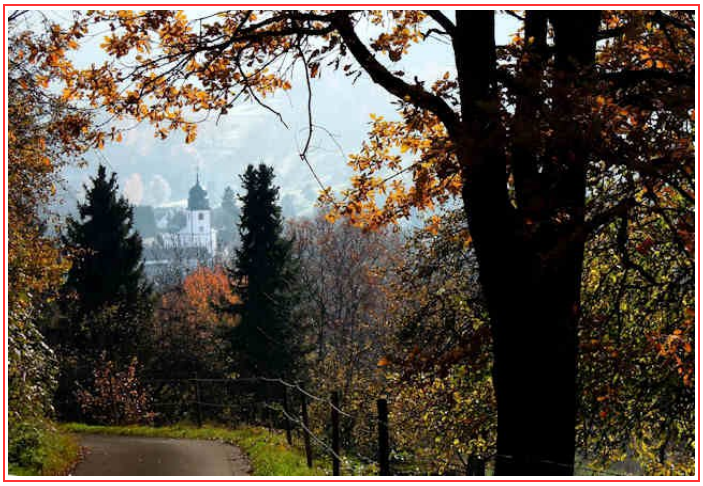
Den „wohl schönsten Weihnachtsbaum der letzten Jahre“ (O-Ton Walter Koepff) hat die Gemeinde mit dem Baum vor dem alten Rathaus „erwischt“. Jetzt behängten ihn die Kindergartenkinder noch mit bunten Päckchen und peppten ihn damit weiter auf.
Die Weihnachtsbäume der Kommunen stehen immer und überall im Wettbewerb. In diesem Jahr rief erstmals der BA zum Duell um den schönsten Weihnachtsbaum zwischen Bensheim, Heppenheim und Lorsch auf. Nach Ansicht der Redaktion siegte der kleinste der drei Bäume, nämlich die Heppenheimer Nordmanntanne. Sie steht auf dem historischen Marktplatz und misst nur acht Meter, also „klein, aber fein“.

An edlem Wuchs und Aussehen konnten da die hochaufgeschossenen, 20 und 21 Meter hohen Douglasien in Bensheim und Lorsch nicht mithalten. Eine Schmach, besonders für Bensheim. Ausgerechnet der „geliebte Nachbar“ übertrumpft die größte Stadt an der Bergstraße. Da werden sich die Bensemer im nächsten Jahr sicher noch mehr anstrengen, wohl kaum „Gastgeschenke“ annehmen, sondern sich vielleicht mal eine edle Tanne aus Lautertaler Wäldern, eventuell gar aus dem Felsbergwald beschaffen.
In Reichenbach entschied in den letzten Jahren der „Kirchenmink“, das neben der Evangelischen Kirche liegende Traditions-Gasthaus „Zur Traube“, den gemeindeinternen Wettbewerb für sich. In diesem Jahr konterte jedoch der Bauhof mit dem „schönsten Baum der letzten Jahre“. Mit dem edel sanierten alten Rathaus aus 1848 kann die Gemeinde zudem einen kaum noch zu überbietenden Hintergrund aufweisen. (Text: he, Foto: koe)

Reichenbach im Herbst

Ein stimmungsvolles Herbstfoto übersandte VVR-Mitglied Helmut Lechner. Es zeigt nicht nur den Wandel in der Natur mit der Vorbereitung auf die winterliche Ruhezeit, sondern auch die Evangelische Kirche aus 1748. Sie steht, wie kann es anders sein, mitten im Dorf und ist auf fast allen Fotos von Reichenbach, die von den umliegenden Höhen aus aufgenommen wurden, zu sehen.

Bilder von Reichenbach gibt es in großer Zahl zu sehen. Über Jahrzehnte hinweg regte der Foto-Amateur-Club (FAC) mit seinem langjährigen Vorsitzenden Walter Koepff das Fotografieren an. Eine große Zahl von Reichenbachern probierte sich beim „Knipsen“ ihres Heimatdorfes, aktuell auch die Redaktionsmitglieder der VVR-Online-Briefe Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl und Walter Koepff. Dieser verfügt zudem über ein schon fast legendäres Fotoarchiv, das der inzwischen pensionierte Lehrer derzeit neu ordnet.



Auch der VVR sammelt weiter vorwiegend alte Fotos über Reichenbach, seine Menschen, Vereine, Organisationen, Gebäude und aus dem Berufsleben. Die derzeit mehrere tausend Bilder umfassende Sammlung ist auch bei der Gemeinde archiviert. Damit soll gewährleistet werden, dass sie auch bei personellen Veränderungen im Verein erhalten bleibt. (Text: he, Foto: hfl)

Stimmungsvolle Nikolausparty mit „Stage-Feeling“

„Stage-Feeling“, das sind Corina Hermann und Hans Lunkenheimer, die bereits zum zweiten Mal zu einer vorweihnachtlichen Party in das SSV-Heim nach Reichenbach eingeladen hatten. Ihr Repertoire ist gespickt mit vielen bekannten Oldies, aber auch mit aktuellen Titeln begeistern sie Jung und Alt. Soul, Rock, Pop und Schlager werden mit großer Leidenschaft interpretiert, und das Publikum lässt sich immer gerne darauf ein und singt oder klatscht begeistert mit. Im mit Kerzen stimmungsvoll beleuchteten SSV-Heim wurde auch getanzt oder nur mit Genuss zugehört. (red, Foto: Linda Opitz)

Zusammenarbeit von Feuerwehr und DRK klappte

Technische Hilfeleistung bei einem schweren Verkehrsunfall übte die Reichenbacher Feuerwehr zusammen mit dem DRK Ortsverband Lautertal. Angenommen wurde das Kollabieren eines Fahrzeuglenkers, der vor der Kollision mit einer Hauswand noch einen Fußgänger überfuhr und diesen unter dem Vorderrad einklemmte. Während sich die Rettungssanitäter um die Verletzten in und unter dem Auto kümmerten, befreiten die Wehrmänner mit hydraulischem Rettungsgerät die mit dem Arm eingeklemmte Person und übergaben sie an die Einsatzkräfte des DRK. Danach konnte das Fahrzeug von der Hauswand entfernt und mit dem hydraulischen Spreizer die Fahrertür entfernt werden. So war es möglich auch diesen „Verletzten“ zu bergen und mit dem Rettungswagen des DRK Richtung Krankenhaus zu fahren. Die Einsatzleitung lag in den Händen der Gruppenführer Stefan Bitsch, Wolfgang Meckel und Klaus Trodt. Im Schulungsraum der Wehr fand anschließend eine kritische Würdigung des Übungsablaufs statt. (Text/Foto: koe)

Geschichte der Höhengemeinde Schannenbach

Kurz und prägnant ist auf einer Stele vor dem Dorfgemeinschaftshaus die 615-jährige Geschichte des Ortsteils Schannenbach festgehalten. Der Gedenkstein wurde im Rahmen der Dorferneuerung errichtet, die zwischen 1998 und 2008 vom Land Hessen, dem Kreis Bergstraße, der Gemeinde Lautertal und den Bürgern Schannenbachs gemeinsam durchgeführt wurde.
Die Initiatoren vermuten die Gründung der später aus drei Hofreiten bestehenden Ansiedlung im elften oder zwölften Jahrhundert durch das Kloster Lorsch. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte in einem Lehensbrief des Pfalzgrafen Ruprecht III. bei Rhein im Jahre 1398. Im Tausch von Erbach an die Kurpfalz und somit an das Amt Lindenfels kam Schannenbach 1561. Während der napoleonischen Kriege wurde es 1803 hessisch und gehörte ab 1823 als selbständige Gemeinde zur Bürgermeisterei Mittershausen. Ab 1842 bildete

das Dorf zusammen mit Knoden und Breitenwiesen eine Bürgermeisterei, bevor es 1972 in die neugebildete Gemeinde Lautertal eingegliedert wurde.
Wie kaum ein anderes Dorf dieser Größenordnung wurde die Geschichte Schannenbachs schriftlich festgehalten. 1997 erstellte der inzwischen verstorbene frühere Ortsvorsteher Hermann Bauer zusammen mit einer Reihe von Mitautoren das Buch „Ein Dorf im Odenwald – Schannenbacher Geschichte, Geschichten, Bilder“. Das 432 Seiten starke Werk gibt einen detaillierten Rückblick auf die Geschichte des Dorfes und seiner Bevölkerung bis zum Anschluss an Hessen. Mehrere Kapitel befassen sich mit der Entwicklung der privaten Besitzverhältnisse bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, mit Bürgermeistern, Gemeindehaushalt, Gemarkung und der Waldwirtschaft.
Die Schrift geht ein auf die Gemeindehäuser, die örtlichen Straßen und Wege, sowie auf die Privathäuser. Es wird informiert über Ortsbürgerrecht und Heimatrecht und über die Bevölkerungsverhältnisse. Thema ist auch die Wasserversorgung mit Abwasser und Kläranlage, sowie das Schannenbacher Moor. Berichtet wird über die Schule und deren Lehrkräfte, über Militär, Kriege und Auswanderungen. Breiten Raum widmet das Buch dem alten Brauchtum, dem Brandschutz und dem Vereinsleben. 2005 veröffentlichte dann der ehemalige Schannenbacher Walter Kredel seine „Chronik über Schannenbach im Odenwald“, die er über Jahrzehnte zusammengetragen hatte. Bei der Erforschung seines Stammbaums sammelte Kredel eine Fülle von Personendaten, die er in einer weiteren Schrift mit dem Titel „Schannenbach im Odenwald – Seine Bewohner“ zusammenstellte. Das Buch ist eine Fundgrube für alle genealogisch interessierten Odenwälder, insbesondere auch wegen den verschiedenen kirchlichen Zugehörigkeiten. Es enthält zudem zahlreiche Fotos der Bürgerinnen und Bürger, geordnet nach den Wohnhäusern in Schannenbach und Ober-Schannenbach. (Text und Fotos: he)

Folkkonzert mit Kunert & Friends im Raupenstein

Die Konzertreihe "Folk in de Werdschafd" des Odenwälder Kleinkunstvereins DoGuggschde e.V. startet ins neue Jahr.
Am Samstag, 3. Januar 2015, spielen PETER KUNERT & FRIENDS im schönen alten Wirtshaussaal des Gasthauses "Zum Raupenstein", Am Raupenstein 6 in 64678 Lindenfels-Win-

terkasten. Einlass ist ab 19 Uhr, das Konzert beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt kostet 8 Euro - nur Abendkasse.
Platzreservierungen sind wieder direkt beim Gasthaus möglich - per E-mail an Raupenstein@gmx.de oder unter der Telefonnummer 06255-542.

PETER KUNERT & FRIENDS sind: Peter Kunert (Gitarre, Uillean Pipes, Tin Whistle, Gesang), Christina Kindinger (Akkordeon, Gesang), Martin Ludwig (Geige, Gesang) und Rudi Roth (Gitarre, Mandoline, Bodhran, Löffel, Gesang). Die vier Musikfreunde spielen irische Folksongs und Fiddletunes, deutsche Volkslieder und Lieder deutsch- und englischsprachiger Liedermacher.
Die Peter Kunert & Friends-Konzerte in den letzten Jahren in Winterkasten, Mannheim, Reichenbach und Lindenfels waren alle sehr gut besucht. Es empfiehlt sich deshalb, frühzeitig genügend Sitzplätze zu reservieren!
(Text: Rudi Roth, Foto: koe)

Weihnachtskonzert im Blumenladen

„Fängt erst der Winter an
in seinen Bart zu brummen,
so will er Hof und Wald und Feld
am liebsten gleich die ganze Welt
in seinem Pelz vermummen."

Unter diesem Motto stand und begann das Weihnachtskonzert aus der Reihe „Wer Will Kann Kommen" am Samstag, 13. Dezember um 17 Uhr, in der ehemaligen Gärtnerei Hechler. Die Gastgeberin eröffnete die Veranstaltung mit diesem Winterlied von Hans Georg Mühe.
Vom Winter konnte derzeit natürlich keine Rede sein, am Ende regnete es sogar leicht, aber die Stimmung im gut besetzten ehemaligen Verkaufsraum war sehr gut.
Zu hören bekamen die Besucher ein buntes Repertoire an Liedern und instrumentalen Musikstücken. Die Gastgeberin Christine Hechler hatte Burkhard Dersch (Klavier), Fritz Wiebel (Gesang - Bass), Arnold Schäfer (Gesang - Bass und Trompete) eingeladen. Sie selbst ließ ihre Sopranstimme erklingen, teils Solo, teils mit den anderen Sängern gemeinsam.

Neben klassischen Komponisten wie Johann Sebastian Bach hörten die Gäste auch zeitgenössische, wie etwa Leonhard Cohen und sogar ein alpenländisches Weihnachtslied von Lorenz Maierhofer („I spür schon, I woaß schon").
Fritz Wiebel führte durch das Programm und las einige weihnachtliche Textbeiträge zum Schmunzeln vor..
Da mehrere Kompositionen von J. S. Bach zu hören waren, erklärte Wiebel dem Publikum, dass Bach ein sehr produktiver Mensch gewesen sei, nicht nur in musikalischer Hinsicht, nein, er habe auch 20 Kinder gehabt, von denen allerdings leider einige recht früh gestorben seien, genau so wie seine erste Frau.

Unter den Zuhörern war auch ein besonderer Gast: VVR-Mitglied und Bankspender Hans Schwebel mit Ehefrau aus Südafrika. (Bild links, hintere Reihe rechte Hälfte). Er bezieht, wie rund 400 Adressaten, den wöchentlichen Online-Brief, las dort bei den Terminen von der Veranstaltung und beschloss sofort, das Weihnachtskonzert zu besuchen, wie er dem Fotografen berichtete.
Zum Abschluss sangen die Anwesenden gemeinsam mit den 3 Gesangskünstlern unter Klavierbegleitung das altbekannte Weihnachtslied „O du fröhliche.....“ und konnten sich dann noch bei Glühwein und Weihnachtsgebäck gegenseitig austauschen und begrüßen, um sich dann im regnerischen Dunkel auf den Heimweg zu begeben. (Text/Fotos: fk)

Odenwälder Weihnachtsbräuche (Teil 6)

(Text und Fotos von Manfred Kassimir, Archivleiter und Chef-Redakteur der Homepage der „Hans-von-der-Au-Trachtengruppe Erbach“ und Verfasser zahlreicher Beiträge über das Odenwälder Brauchtum)

Kinder zeigen dem Nikolaus gegenüber großen Respekt, der aber mit zunehmenden Alter abnimmt, was sich aus den Sprüchen, wie z. B. dem nachfolgenden ableiten lässt:

"Belznickel, Belznickel, böser Mann,
ich tu beten was ich kann.
Alte Schlappe, neue Schuh,
ich mach der glei die Türe zu!"

Der Belznickel, Knecht Ruprecht und der Nikolaus vermischen sich dann und wann zu einer Person, wohingegen der Weihnachtsmann mit dem roten Mantel, Zipfelmütze, Stiefeln und dem weißen Rauschebart mehr eine Erfindung der Geschäftswelt ist und mit dem eigentlichen symbolhaften Brauch zu Weihnachten recht wenig zu tun hat.
Ist der Heiligabend mit dem Christkind, Knecht Ruprecht oder Belznickel im Ausklingen begriffen, gibt es die Gelegenheit den Vespergottesdienst in der Kirche zu besuchen. Wurde dieser Vespergottesdienst in zurückliegenden Zeiten um Mitternacht abgehalten, so ging man in der jüngeren Zeit dazu über den Gottesdienst vorzuverlegen.
Um Mitternacht ist die eigentliche vorweihnachtliche Fastenzeit zu Ende und mit der Geburt Christi wird ein Freudenfest begangen. Um den Vespergottesdienst zu feiern, kam es hier zu dem wunderschönen Brauch, dem Quempassingen.

Zogen die Quempassänger in früheren Zeiten von Haus zu Haus und erzählten singend die Weihnachtsgeschichte, so verlagerte sich dieser Brauch schließlich in die Kirche.
Beim Quempassingen bilden die Sänger und Sängerinnen 4 Gruppen und verteilen sich möglichst im gesamten Raum der Kirche. Alle Lichter der Kirche sind gelöscht, mit Ausnahme der Kerzen, die die Sänger vor sich halten.
Die erste Sängergruppe stimmt das Lied "Quem pastores laudavere" an (Den die Hirten lobet sehr), was dem Quempassingen seinen Namen verlieh. Die zweite Gruppe löst die erste Gruppe ab, dann setzt die dritte Gruppe und schließlich die vierte Gruppe ein. Dem Wechselgesang folgt ein gemeinsamer Teil bis alle Strophen des

Liedes gesungen sind. Zum Abschluss zünden alle Kirchenbesucher ihre vorbereiteten Kerzen an den Kerzen der Quempassänger an und tragen so ihr eigenes Weihnachtslicht nach Hause um dort die Kerzen ihres Christbaumes zu entzünden.
Wie vieles im Lauf der modernen Zeit, so ist auch "das Begehen des Weihnachtsfestes" einer wandelnden Tradition unterworfen. . Heute stehen oft die Geschenke auf dem Gabentisch im Vordergrund. Der eigentliche Sinn der "Geburt Jesu Christi" geht im Kauf- und Konsumrausch oft verloren.

Turn- und Jazzkinder feierten beim TSV

Zu einer Großveranstaltung ist mittlerweile die Weihnachtsfeier bei den Turn- und Jazztanzkindern des TSV Reichenbach geworden. Eine stattliche Anzahl von Kindern, Eltern und Großeltern waren in die TSV-Halle im Brandauer Klinger gekommen. Durch Spenden von Kaffee, Kuchen, Brezeln usw. hatten die Eltern für das leibliche Wohl gesorgt.
Zu Beginn präsentierte sich die kleinste Turngruppe und führte ihren Purzelbaum und ein Aufhocken auf dem Kasten vor. Bei der zweiten Turngruppe ab 5-6 Jahren sah man schon die Unterschiede mit Hockwende am Kasten und eine Bodenkür mit Strecksprüngen, Purzelbäumen und größeren Rollen über andere Kinder. Danach führte die jüngste Jazztanzgruppe im Alter von 4 – 8 Jahren ihren Tanz vor, gefolgt von der zweiten Jazztanzgruppe im Alter von 9 – 12 Jahren.

Nach einer kurzen Umbaupause folgte die Leistungs– und Aufbaugruppe und führte mit dem Trampolin einiges vor. Es schloss sich die Bodenkür an, und Dank des ausgeliehenen Air Tracks des Turngaues Bergstraße wurde es eine tolle Flick Flack und Salto-Show. Die aufmerksamen Zuschauer konnten nur staunend feststellen, was Trainerin Ursula Helfrich und ihre Helferinnen beim Turnen (Iris Essinger und Nina Backs) hier geleistet haben. (Text und Foto: khp)

Termine:

Freitag, 19. Dezember, 19.00 Uhr: Wurstabend des Männergesangvereins Eintracht im Gasthaus „Zur Traube“

Sonntag, 21. Dezember, 15.00 Uhr: Weihnachtsfeier der Landeskirchlichen Gemeinschaft

Der Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V. wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Förderern

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.
Vorsitzender: Heinz Eichhorn
Nibelungenstraße 376
64686 Lautertal
Tel.: 06254/7348
e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de
homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de

Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.